

## **Varta vor dem Umbruch: Sanierungspläne bringen Anleger in Gefahr**

Varta steht vor einem Totalverlust für Anleger durch Delisting und Restrukturierung. Aktionärsschutz erfordert dringende Maßnahmen.

Der Varta-Konzern, bekannt für seine Batterietechnologie, sieht sich in einer äußerst prekären Lage. Das Unternehmen aus Ellwangen, praktisch am Abgrund stehend und mit einer massiven Schuldenlast, hat nun das vorinsolvenzlaterale Restrukturierungsverfahren, auch bekannt als StaRUG, eingeleitet. Dies ist ein rechtlicher Schritt, der darauf abzielt, den Betrieb zu stabilisieren und die Chancen auf eine Sanierung zu erhöhen.

Das Hauptziel dieser Maßnahme ist es, das Unternehmen zu retten und die Arbeitsplätze sowie die bestehenden Standorte zu sichern, um dann einen Neuanfang zu wagen. Doch die schlechten Nachrichten kommen schnell: Diese Sanierungsanstrengungen führen zu drastischen Folgen für die Anleger. Die Varta-Aktie wird von der Börse genommen (sogenanntes Delisting) und das Grundkapital wird auf null gesenkt. Kleinaktionäre müssen sich somit darauf einstellen, dass ihre Anteile wertlos werden, was katastrophale finanzielle Folgen hat.

### **Saniert durch Porsche und Michael Tojner**

Die Rettungspläne um die sanierungsbedürftige Varta AG sehen eine Unterstützung durch den Großaktionär Michael Tojner sowie

den Sportwagenhersteller Porsche vor. Beide Parteien haben beschlossen, jeweils satte 300 Millionen Euro zu investieren und erhalten dafür Bezugsrechte. Diese finanzielle Beteiligung ist für Tojner und Porsche von Vorteil, wirft jedoch Fragen auf, da Privatanleger von diesem Prozess ausgeschlossen sind.

Die Entscheidung, die Bezugsrechte nur den großen Investoren einzuräumen, bedeutet für die Kleinaktionäre, dass sie leer ausgehen. Diese Situation ist umso tragischer, als ein Teil der exorbitanten Verschuldung von Varta auf Missmanagement und fehlerhafte Strategien zurückzuführen ist. Die Kleinaktionäre sehen sich nun in der Rolle der Verlierer und müssen die negativen Konsequenzen einer höchst unglücklichen Unternehmensführung tragen.

Ähnliche Schicksale haben bereits andere Anleger erlebt. Aktionärsschützer warnen, dass der aktuelle Plan den Kleinaktionären nur schaden kann, und sie sind entschlossen, gegen die Sanierungsstrategie vorzugehen. Die Hoffnung, dass sich dieser Plan noch verhindern lässt, schwindet jedoch. Ein Gericht muss dem Konzept zustimmen, bevor der endgültige Totalverlust für die Kleinanleger offiziell besiegelt wird.

Schockierende Beispiele aus der Branche zeigen, dass solche Szenarien nicht selten sind. Aktionäre des Autozulieferers Leoni sowie des Hardware-Herstellers Endor und auch der Dating-Plattform Spark haben bereits ähnliche „Enteignungen“ durchschaut und bitter erfahren, was es bedeutet, wenn große Investoren einen Großteil der Kontrolle übernehmen und die Kleinanleger zurückgelassen werden.

Die Entwicklungen bei Varta werfen einen düsteren Schatten auf die Widerstandsfähigkeit des Unternehmens. Während eine Insolvenz für manche Unternehmen das Ende bedeutet, könnte Varta theoretisch die Wende schaffen – jedoch zu welchem Preis für die Kleinaktionäre, die in der Hoffnung investiert hatten, am Erfolg des Unternehmens teilzuhaben? Es bleibt abzuwarten, wie die rechtlichen Auseinandersetzungen ausgehen werden und ob

diese Pläne den erhofften Erfolg bringen. Eines ist klar: Die kommenden Monate können entscheidend für die Zukunft von Varta und seiner letzten verbliebenen Investoren sein.

Details

**Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](https://www.n-ag.de)**